

EINE VISION  
IN VIER  
BILDERN  
NACH  
WERNER  
SCHWABS  
VOLKSVER  
NICHTUNG



# NOCH IST NICHT ALLER TAGE ABEND



theater  
akademie  
august  
everding

NOCH IST NICHT  
ALLER TAGE ABEND

EINE VISION IN VIER  
BILDERN NACH  
WERNER SCHWABS  
*VOLKSVERNICHTUNG*

IN EINER FASSUNG  
VON MALENA GROSSE  
UND LEONIE JASPER

PREMIERE

↓  
MI 04.12.19  
19:30

WEITERE  
VORSTELLUNG

↓  
DO 05.12.19  
19:30

AKADEMIETHEATER

EINFÜHRUNG

↓  
19:00

# NUN, ES IST ALLES EIN SPRACH- PROBLEM- STELLUNGS- KOMMANDO

THEATER  
AKADEMIE  
AUGUST  
EVERDING  
UND  
HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK  
UND THEATER  
MÜNCHEN  
MIT DEM  
STUDIENGANG  
REGIE  
● LEITUNG:  
(PROF. SEBASTIAN  
BAUMGARTEN)

IN KOOPERATION  
MIT DER  
HFBK DRESDEN

# BESETZUNG

## INSZENIERUNG

BÜHNE & KOSTÜM

DRAMATURGIE

MUSIK

MASKENBILD

REGIEASSISTENZ

BÜHNENBILD- UND  
KOSTÜMASSISTENZ

LICHT

TON

VIDEO

MIT

TECHNISCHE LEITUNG

AKADEMIETHEATER

LEITUNG DER BELEUCHTUNGSABTEILUNG

LEITUNG DER TONABTEILUNG

LEITUNG DER VIDEOABTEILUNG

LEITUNG DER KOSTÜMABTEILUNG

LEITUNG DER REQUISITE

AUFFÜHRUNGSRECHTE

DAUER

MALENA GROSSE\*

LISA RÜGER\*\*

LEONIE JASPER\*

ANNA SCHÜBEL

SABETH KELWING JIMENEZ\*

CAROLIN PELTZ

ARABELLA KAPPEL

DAVID JÄKEL

GEORGIOS MARAGKOUidakis

STEFAN ARNDT

OSCAR BLOCH\*;

SEBASTIAN DEGENHARDT\*;

FABIO SAVOLDELLI\*;

ANNA SCHÜBEL, LINA WITTE\*;

SARAH ZELT

STEFAN WINTERSBERGER

BENJAMIN SCHMIDT

MATTHIAS SCHAFF

THILO DAVID HEINS

ELISABETH FUNK

KRISTOF EGLE

S. FISCHER VERLAG,

SUHRKAMP

CA. 1 STUNDE, KEINE PAUSE

\* Malena Große ist Studierende im 2. Jahr des Studiengangs Regie (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) der Hochschule für Musik und Theater München. Leonie Jasper ist Studierende des Studiengangs Dramaturgie im 3. Jahr (Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sabeth Kelwing Jimenez ist Studierende des Studiengangs Maskenbild - Theater und Film im 3. Jahr (Leitung: Prof. Verena Effenberg) der Hochschule für Musik und Theater München. Oscar Bloch (3. Jahr), Sebastian Degenhardt (2. Jahr) Fabio Savoldelli (3. Jahr) und Lina Witte (2. Jahr) sind Studierende des Studiengangs Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölich) der Hochschule für Musik und Theater München. Die genannten Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Theaterakademie August Everding.

\*\* Lisa Rüger ist Studierende im 5. Jahr des Studiengangs Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



# AUF DER SUCHE NACH HALT

VON  
LEONIE  
JASPER

Wie lässt sich Wirklichkeit denken? Wie beschreiben? Wie erzählen? Um einer komplexen Welt gerecht zu werden, scheinen eindeutige Geschichten unmöglich. Wenn Menschen aber Geschichten erzählen, um sich den Eindruck zu vermitteln, die Welt sei kontrollierbar, ist dann die Wahrnehmung der Wirklichkeit eine Frage der Weltanschauung?

Die Abwesenheit eines roten Fadens und die gleichzeitige Sehnsucht nach Zusammenhang bilden das Prinzip, nach dem unser Stück *Noch ist nicht aller Tage Abend* entsteht. In der Auseinandersetzung mit dystopischen, ideologischen und fatalistischen Menschen- und Weltbildern untersuchen wir, wie es möglich ist, über einen Zustand der Welt zu sprechen, in der noch nicht alles verloren ist.

Über das Nebeneinander einer assoziativen Bildfolge hinaus können wir keine Geschlossenheit anbieten. Auf der Bühne vertreten

unsere fünf Schauspieler\*innen in jedem Bild verschiedene Figuren und Thesen. Zu Probenbeginn stehen die Bühne, das Kostüm und der Text für die ersten drei Bilder fest. Daraus entsteht eine Grundsituation als visuelle und sprachliche Landschaft, auf die wir zusätzliche Schichten auftragen.

Es sind Versatzstücke aus den Perspektiven verschiedener Visionäre: Der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche ist durch seine Erkenntnis des Endes der angenommenen Allgemeingültigkeit ein Vordenker der Postmoderne. Der polnische Zukunftsforscher und Science-Fiction-Autor Stanisław Lem sieht komplexe Technologien wie künstliche Intelligenz, virtuelle Realität und Gentechnik voraus. Der österreichische Dramatiker Werner Schwab weist in der Beziehung von Menschen und Dingen in seinen Stücken darauf hin, Menschen nicht als einzige handlungsfähige Wesen zu begreifen. Die im Internet frei zugängliche künstliche Intelligenz talktotransformer.com ergänzt in kürzester Zeit einzelne Sätze zu zusammenhängenden Texten.

In *Noch ist nicht aller Tage Abend* geben wir diesen verschiedenen Stimmen in der Auseinandersetzung mit ihrem Menschenbild einen Raum – ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit. Im Kontext westeuropäischer Kultur befassen wir uns mit dem Konzept des Übermenschlichen, dem Konzept eines möglichen, erstrebenswerten Menschen und damit, was den Menschen überhaupt ausmacht.

Wie verändert sich das Menschenbild in einer digitalisierten Welt? Wie ist es möglich, sich bei ständiger Verfügbarkeit jeglicher Information in der Überfülle von Debatten nicht handlungsunfähig zu fühlen? Welche Kriterien unterscheiden wertvolles von wertlosem Leben? Und wer entscheidet? Vor allem dann, wenn Intelligenz unter Voraussetzung der technologischen Optimierbarkeit aufhört, als ausschließlich menschliche Fähigkeit zu gelten. Wann entsteht dann Bewusstsein? Wer oder was ist dann wesenhaft? Wer oder was steht dann im Mittelpunkt?

Auf der Suche nach Halt in einer komplexen Welt stellen wir uns Fragen nach

dem Sinn, nach technologischen Methoden zur Erzeugung, Beurteilung und Regulierung von Leben, nach den eigenen Grenzen. Fragen nach Selbstverwirklichung, nach Spaß aneinander, nach Lernen für sich selbst, nach einer Botschaft, nach dem, was wir vermitteln wollen und können. Nach einem künstlerischen Ausdruck und eigenen Geschichten, die eine Haltung zeigen, aber nicht ideologisch vereinnahmen.

Ab und an überrascht es, wie gut die Ideen ineinandergreifen, wie passend die künstliche Intelligenz unsere Sätze vervollständigt. Wir besprechen die Texte Satz für Satz, versuchen, uns auf Deutungen und Lesarten zu einigen und Bilder zu finden, anstatt Begriffe zu benutzen, als wüssten alle, was gemeint ist. In ständiger Konfrontation mit der Angst vor der eigenen Uninformiertheit improvisieren wir, erfinden gemeinsam.

Wir sind heute Abend da. Wir haben zusammen an diesem Stück gearbeitet. Wir versuchen, die Offenheit auszuhalten. Wir sind verwirrt und überfordert. Wir erzählen keine stringente Geschichte. Wir haben keine Lösungsvor-

schläge. Wir haben Eindrücke gesammelt, die wir zeigen möchten, ohne Behauptungen aufzustellen. Wir möchten die Dringlichkeit zur ethischen Auseinandersetzung mit dem Menschenbild in einer digitalisierten Welt betonen. Wir laden mit *Noch ist nicht aller Tage Abend* ein, gemeinsam die eigene Konstruktion von Wirklichkeit zu erforschen.





# EINE VISION IN VIER BILDERN

## 1. BILD

### **Frau Grollfeuer feiert Geburtstag.**

Werner Schwab:  
*Volksvernichtung oder  
meine Leber ist sinnlos*

»Visionen... Utopien... nichts  
als Vorform von Alkoholis-  
mus... oder noch schlimmer...  
von Religion«

»Ich habe immer alles gegen  
meine Natur versucht, wissen  
Sie. Es war ein jugendhafter  
Aufschwung gegen eine  
exemplarische Hoffnungs-  
losigkeit, wissen Sie, ein  
unglückseliger Gerechtig-  
keitsverfolgungswahn«

## 2. BILD

### **Training für den Übermenschen.**

Friedrich Nietzsche:  
*Also sprach Zarathustra*

Und Zarathustra sprach also  
zum Volke: »Ich lehre euch  
den Übermenschen. Der  
Mensch ist etwas, das über-  
wunden werden soll. Was  
habt ihr getan, um ihn zu  
überwinden?«

»Der Mensch ist ein Seil,  
geknüpft zwischen Tier und  
Übermensch – ein Seil über  
einem Abgrunde«

»Wir haben das Glück  
erfunden« – sagen die letzten  
Menschen und blinzeln.

## 3. BILD

**Talkshow  
Kassandra Weekly.**

Ein Gespräch der Weissagerin Cassandra mit dem tierischen Hausprojekt *Ausgewähltes Nachtquartier Intensiv Machtmissbrauchter Ausgenutzter Lebewesen (ANIMAL)*, dem Zukunftsforscher und Science-Fiction Autor Stanisław Lem und der frei im Internet zugänglichen künstlichen Intelligenz talktotransformer.com.

»Es ist nach wie vor aktuell, dass der Mensch ein unbekanntes Wesen ist«

»Die biologische Beschaffenheit des Menschen reicht nicht dazu aus, seine ›richtige‹ Verhaltensweise zu bestimmen«

»Wie man leider sieht, ist das Anwachsen der Dummheit universal und wurde im 20. Jahrhundert in keiner Weise gebremst«

## 4. BILD

**Suche nach Halt –  
Suche nach Haltung.**

»Was ist ein möglicher Wirklichkeitsmensch?«

»Was ist eine wirkliche Möglichkeitswelt?«

\*Drei der vier Bilder entwerfen wir vor Beginn des Probenprozesses. Das vierte entsteht währenddessen.



# ÜBER DIE SEHNSUCHT NACH ZUSAMMENHANG

VON  
LEONIE  
JASPER

Mittels Sprache versucht der österreichische Dramatiker Werner Schwab, die unlösbaren Fragen der eigenen Gegenwart zu bewältigen. In seinem Stück *Volksvernichtung* artikuliert er sein Ringen um Wirklichkeit und Identität. Er provoziert und überschreitet thematisch Grenzen, um sich die Welt neu anzueignen.

Werner Schwab wird 1958 in Graz geboren. Anfang der 1990er-Jahre schreibt er zahlreiche gefeierte und mehrfach ausgezeichnete Theaterstücke. Er erfindet eine eigene, später nach ihm benannte Sprache, das ›Schwabisch‹, um dieses ›Problemstellungskommando‹ zu bewältigen. Sein Menschenbild ist verachtend. Er traut den Menschen nichts Gutes zu. Seine Katastrophenkomödien protokollieren die existenzielle Panik einer nach-ideologischen Zeit. Es geht ihm nicht um das Recht auf Glück, sondern um das Recht auf das Leben, wie es ist. Sein Anspruch ist es, die Welt, wie sie ist, aushalten zu

können. Das gelingt ihm nicht. Mit 35 Jahren trinkt er sich in den Tod.

Werner Schwab identifiziert eine große Verzweiflung im Ungefragt-in-die-Welt-geworfen-Sein. Seine Stücke zeigen die von Geburt an Verdammten Mitteleuropas, die von Gott und ihrer kleinen Welt verlassen sind und von keiner alltäglichen oder höheren Vernunft daran gehindert werden, aneinander zu leiden, sich wörtlich und körperlich gegenseitig zu vergewaltigen, sich das Grauen, in dem sie sich befinden, zu spiegeln und sich zu vernichten.

Mit dem dramatischen Text als Ausdrucksform kritisiert er die Überlegenheit der intellektuellen Elite ohne moralische Weltverbesserungsbegriffe oder erhobenen Zeigefinger. Er formuliert durch seine Stücke leise Warnungen, aufmerksam damit umzugehen, wer sich befähigt fühlt, über das Gut und Richtig einer Gesellschaft zu entscheiden. Weil es auf der Bühne keine Moral, keine Selbstbestimmung, nicht einmal ein Selbst gibt, überlässt er es den Betrachtenden, sich zu positionieren. Indem er eine dystopische Realität auf

die Bühne schreibt, öffnet er dem Publikum den Raum, eine Gegenrealität zu entwerfen.

Dabei sind das Leiden an der Welt und die Unfähigkeit zu zwischenmenschlichem Miteinander ohne Fatalismus die Konflikte aus der *Volksvernichtung*, die *Noch ist nicht aller Tage Abend* verhandelt. Anhand der Schwab-Figur Frau Grollfeuer zeigt sich das Gefühl, in einer Kultur des Leistungsdrucks und Optimierungswahns stets allein, zwar der ›beste Mensch‹, aber trotzdem unzulänglich zu sein. Sie ermächtigt sich willkürlich, Rechte und Privilegien für sich zu beanspruchen – etwa das Recht, über Leben und Tod ihrer Mitmenschen zu entscheiden.

Daneben steht eine Sequenz aus *Also sprach Zarathustra* von Friedrich Nietzsche (1844–1900). Angelehnt an seine Lehre vom Übermenschen, des Willens zur Macht und der ewigen Wiederkehr des Gleichen trainieren in *Noch ist nicht aller Tage Abend* die letzten Menschen, um sich zu überwinden. Nietzsches Auffassung nach neigen Menschen dazu, ihre Selbstverantwortung an

andere Instanzen zu übertragen und sich manipulieren zu lassen, wenn dadurch das Leben komfortabler erscheint.

Friedrich Nietzsche identifiziert das Christentum und Alkohol als die beiden Narkotika der europäischen Zivilisation seiner Zeit und fordert, Schmerzen nicht zu betäuben, um den Willen zur Verbesserung der Welt nicht zu unterdrücken. Er ist bestrebt, dem lähmenden Nihilismus der Welt einen neuen Sinn zu verleihen. Dabei wird seine Lehre vom Übermenschen – sozialdarwinistisch ausgelegt – im Nationalsozialismus missbraucht, um sie mit der Ideologie einer vermeintlichen ›Herrenrasse‹ zu assoziieren.

Mit dem Wissen, dass die Ungewissheit über den Sinn des Lebens historisch solche Interpretationen zugelassen hat, führt der Umgang mit dem Menschenbild, wie auch bei Werner Schwab, schnell zu Verzweiflung.

Das Thema künstliche Intelligenz, das derzeit stark emotional aufgeladen ist, sieht der Visionär und Utopist Stanisław Lem (1921–2006) voraus. Er kritisiert in den

2000er-Jahren das Internet und die Informationsgesellschaft, die er teilweise vorhergesagt hat. In *Noch ist nicht aller Tage Abend* erscheint er als Talkshowgast, um zu verhandeln, was künstliche Intelligenz jenseits dystopischer Auslöschungängste und naiver Techn euphorie bedeutet. Er tritt für die Menschen als kulturelle Wesen ein, die als einzige über Empathie und Bewusstsein verfügen und warnen vor der Herausforderung, menschliche Werte in Anbetracht der Existenz künstlicher Intelligenz neu definieren und verstehen zu müssen.

Angesichts sich stets erweiternder Möglichkeiten, Menschen in jeglicher Hinsicht zu optimieren, ergibt sich eine Dringlichkeit, die erzählten Geschichten immer wieder zu hinterfragen.







**MALENA GROSSE** wurde 1997 in Mainz geboren. Nach dem freiwilligen Schulabgang in der 12. Klasse und einem Frühstudium im Fach Filmwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz arbeitete sie als Regieassistentin am Zimmertheater Rottweil. Es folgte ein FSJ-Kultur am Jungen Ensemble Stuttgart im Bereich Theaterpädagogik. Von 2015 bis 2017 studierte sie Regie bei Prof. Hans-Ulrich Becker an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, wo sie verschiedene Projekte realisierte. Seit 2018 studiert sie Musiktheater- und Schauspielregie bei Prof. Sebastian Baumgarten an der Theaterakademie August Everding. *Noch ist nicht aller Tage Abend* ist ihre zweite Arbeit an der Theaterakademie, an der sie zuletzt *Patty Diphusa* nach Pedro Almodóvar inszenierte. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

**LISA RÜGER** wurde 1993 in Bergisch Gladbach geboren und lebte bis zu ihrem Studienbeginn in Köln. Sie assistierte in zahlreichen Schauspiel- und Opern-Produktionen am

Theater Bonn. Seit 2015 studiert sie Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. In ihrer Studienzeit erarbeitete sie eigene Bühnen-, Kostüm- und Performance-Projekte. Ihre Arbeiten waren im Labortheater der HfBK Dresden, in verschiedenen Off-Spaces in Dresden, in Hellerau, Europäisches Zentrum der Künste, und auf dem Fusion-Festival zu sehen. *Noch ist nicht aller Tage Abend* ist ihre zweite Arbeit an der Theaterakademie nach *Kein Ort. Nirgends* (Regie: David Moser).

**LEONIE JASPER** geboren 1992, kam über das Projekt *TheaterTotal* in Bochum zum Theater. Während ihres Bachelor-Studiums der Sozialwissenschaften war sie an verschiedenen Produktionen beteiligt, etwa an zwei szenischen Forschungsprojekten der Philipps-Universität Marburg und einem Theaterlabor des Hessischen Landestheaters Marburg. Seit Oktober 2017 studiert sie Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding. Hier war sie unter anderem an der Entwicklung und Durchführung der Veranstaltung *Shero – ein*

*Empowerment* beteiligt und leitete mit Jana Gmelin das Organisationsteam des internationalen studentischen Theaterfestivals *UWE – der Festival*. Sie arbeitet als Produktionsdramaturgin zum zweiten Mal mit Malena Große zusammen. Leonie Jasper engagiert sich für die **VIELEN**.

**ANNA SCHÜBEL** studiert freie Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München. Sie ist Resident DJ im Bahnwärter Thiel München. Zuletzt war sie mit ihrem Projekt *Muun* unter anderem auf dem PULS Festival auf Schloss Kaltenberg oder im Kater Blau Berlin zu hören. Neben der Komposition und Produktion von elektronischer Tanzmusik beschäftigt sie sich viel mit dem Medium Sound im erweiterten Kontext, etwa durch Sound-Installationen auf Ausstellungen oder Geräusch-Kompositionen für Tanz, Theater und Performances. *Noch ist nicht aller Tage Abend* ist ihre erste Arbeit an der Theaterakademie August Everding.

**SABETH KELWING JIMENEZ** sammelte bereits während

ihrer Schulzeit Erfahrung im Theater. Nach ihrem Abitur studierte sie bis 2016 Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Anschließend arbeitete sie ein Jahr in der Maske des Schlosspark Theaters in Berlin. Seit 2017 studiert sie an der Theaterakademie August Everding und war an den Musical-Produktionen *Happy Birthday*, *Lenny* und *Cinderella* beteiligt. Außerdem gestaltete sie Maske und Kostüm bei den Eigenarten-Projekten *Bent – Rosa Winkel* und *Die kleine Prinzessin* im Jahr 2019. Sie wirkte außerdem bei zahlreichen Filmproduktionen der HFF mit, unter anderem an *I Grew A Statue* von Aaron Arens, *Miliz* von Moritz Adlon und *Wouter Wirth* sowie *Yallah Habibi* von Mahnas Sawari.

**CAROLIN PELTZ** wurde 1999 in Hamburg geboren. Dort absolvierte sie 2017 ihr Abitur und ging anschließend für ein halbes Jahr für einen Schauspielkurs an die London Academy of Music and Dramatic Art. Seit 2010 dreht sie regelmäßig für die öffentlich-rechtlichen Sender. Seit Oktober 2018 studiert sie Theaterwissenschaft und Musik, Kunst,

Theater an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Als Regieassistentin ist sie zum ersten Mal an einer Produktion der Theaterakademie beteiligt.

**ARABELLA KAPPEL** wurde 1997 in Ingolstadt geboren. Erste Bühnenerfahrungen als Schauspielerin sammelte sie in diversen Spielclubs und Statistenrollen am Stadttheater Ingolstadt. Im Juni 2018 schloss sie eine kaufmännische Ausbildung ab. Seit September 2018 studiert sie Schauspiel an der Neuen Münchner Schauspielschule. *Noch ist nicht aller Tage Abend* ist ihre erste Arbeit als Bühnenbild- und Kostümassistentin an der Theaterakademie.

**OSCAR BLOCH** studiert im dritten Jahr Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Dort war er bereits in Produktionen wie *Frankenstein*, *Einfach nur Erfolg* und *Der Untergang des Egoisten Johann Fatzer* zu sehen. Seit dem Wintersemester 2019/2020 ist er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Vor dem Studium absolvierte er das

Abitur in seiner Heimatstadt Rostock und war für mehrere Jahre in der freien Theaterszene aktiv.

**SEBASTIAN DEGENHARDT** wurde 1996 in Dresden geboren und ist dort aufgewachsen. Während der Schulzeit sammelte er erste Theatererfahrungen im Rahmen des Kurses Darstellendes Spiel. In der Spielzeit 2016/2017 wirkte er bei der Produktion *Die Stunde da wir nichts voneinander wussten* (Peter Handke) der Dresdner Bürgerbühne unter der Regie von Uli Jäckle mit. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München, an welcher er in *Aufgedreht*, einer Clowning-Produktion von David Shiner, zu sehen war.

**FABIO SAVOLDELLI** wurde in der Schweiz geboren und studiert seit 2017 Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Erste Bühnenerfahrung sammelte er bei Konzerten als Jazzgitarrist, sowohl im Solo als auch im Ensemble. Sein Theaterdebüt hatte er im Jugendclub des Stadttheaters Solothurn und spielte kurz darauf bereits im Jungen

Theater Basel unter der Regie von Suna Gürlér in *Wohin du mich führst*. An der Theaterakademie war er in den Produktionen *Frankenstein*, *Der Krieg mit den Molchen* und *Einfach nur Erfolg* zu sehen. Des Weiteren führte er Regie bei dem Eigenarten-Projekt *Die kleine Prinzessin*. Fabio Savoldelli ist seit 2019 Stipendiat des Deutschen Bühnenvereines.

#### LINA WITTE

wurde 1998 in Hamburg geboren. Erste Bühnenerfahrung sammelte sie seit ihrem sechsten Lebensjahr im Theater Zeppelin und bei der TASK Schauspielschule für Kinder und Jugendliche, wo sie in Produktionen von Regina Stötzler und Hannah Sieh mitwirkte. Sie spielt Klavier und Klarinette und nahm während ihrer Schulzeit Tanz- und Gesangsunterricht. Seit 2018 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Hier war sie zuletzt in der Cloning-Produktion *Aufgedreht* unter der Regie von David Shiner und im Eigenarten-Projekt *Die kleine Prinzessin* zu sehen.

#### SARAH ZELT

wurde 1994 geboren und studierte von 2014–2018 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Seitdem arbeitet sie freischaffend sowohl an Stadttheatern als auch in der freien Szene. Mit der Produktion *Every heart is built around a memory* (Regie: Markolf Naujoks, Staatstheater Kassel) war sie zum Heidelberger Stückemarkt 2019 eingeladen. Wichtige Arbeitspartner\*innen sind das Kollektiv Raumstation Wien das sich wissenschaftlich und künstlerisch-interventionistisch mit dem urbanen Raum als Lebensraum beschäftigt, das queerfeministische Kollektiv Eins aus Berlin, sowie die Regisseurin Rieke Süßkow. In ihrer Regie entstand im Frühjahr 2019 die Produktion *Medea – nach Motiven von Hans Henny Jahnn*, die bereits auf Kampnagel in Hamburg und auf verschiedenen Festivals zu sehen war.

# IMPRESSUM

#### TEXTNACHWEISE

↓

Umschlagszitat: Werner Schwab: *Volksvernichtung oder meine Leber ist sinnlos*. Frankfurt a.M., 2004.

*Auf der Suche nach Halt, Eine Vision in vier Bildern und Über die Sehnsucht nach Zusammenhang* sind Eigenbeiträge von Leonie Jasper.

Zitate S. 9: Werner Schwab: *Volksvernichtung oder meine Leber ist sinnlos*. Frankfurt a.M., 2004.

Friedrich Nietzsche: *Also sprach Zarathustra*. Köln, 2005.

Zitate S. 10: Stanisław Lem: *Die Technologiefalle*, Frankfurt a.M., 2000.

#### BILDNACHWEISE

↓

Umschlag- und Inszenierungsfotos: Alvis Predieri

#### HERAUSGEBER

↓

Theaterakademie August Everding, München

Präsident:

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin:

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor:

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor:

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation:

Dr. Sabrina Betz

Redaktion:

Leonie Jasper

Lektorat:

Nicole Steiner



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

# BIOGRAPHIEN

